

# Ort der Sammlung

*Das Unsichtbare Kino 3, 2003*

Kein Objekt: ein Raum. Kann man Räume sammeln? Man kann – und sollte es sogar, wenn man für ein Museum des Films eintritt. Man sollte von den signifikanten historischen Kinoraumtypen, d. h. von den darin jeweils realisierten Standardvorstellungen einer Ära bezüglich Filmbild, Ton und deren Wahrnehmung, ein »Exemplar« bewahren und regelmäßig mit den entsprechenden Filmtypen bespielen: ein Ladenkino von 1913, ein Tonfilmkino der 30er Jahre, einen CinemaScope-Palast der 50er usw.

Peter Kubelkas *Unsichtbares Kino* ist selbst ein historischer, aber aus guten Gründen bis heute genutzter Raumtyp. Er entstammt der Ära um 1960, als das Kino über sich selbst, seine bisherigen Leistungen und seine Grundbedingungen ernsthaft nachdachte: »Die Kunst des Films hängt von Maschinen ab. Bevor der Zuschauer einen Film sieht, hat dieser eine Kamera durchlaufen, einen Entwickler, eine Kopiermaschine, einen Schneidetisch und einen Projektor. Der Raum, in dem man einen Film sieht, ist eine weitere Maschine.«

So formuliert es ein Manifest, das am 1. Dezember 1970 zur Eröffnung des ersten *Invisible Cinema* nach Kubelkas Konzept erschien. An der Adresse 425 Lafayette Street in Downtown Manhattan etablierten die neu gegründeten *Anthology Film Archives* damit ihren zentralen

Ausstellungsort. In Herbert Linders Übersetzung (1971 in der Zeitschrift *Filmkritik*, 1972 in Karsten Wittes Sammelband *Theorie des Kinos*) wurde das Manifest auch in unseren Breiten rasch und intensiv rezipiert. Das *Unsichtbare Kino* wird vorgeschlagen »als Norm für künftige Konstruktionen, in denen Filme gesehen werden sollen. Seine Züge reflektieren eine ernste Erkundung der Ästhetik der Filmbetrachtung. Was wünschen wir von einem Filmtheater? Die Schaffung eines Publikumsgeistes und die Möglichkeit, intensiv die filmische Realität zu erfahren.«

Das New Yorker *Invisible Cinema* existierte bis 1974. In der Folge orientierten sich diverse Film- und Kunstmuseen weltweit in unterschiedlichem Ausmaß an dessen Prämissen. Am 3. November 1989 eröffneten Peter Konlechner und Peter Kubelka eine zweite Variante: Der – baulich unveränderte – Filmsaal des Österreichischen Filmmuseums wurde zum durch und durch »schwarzen Kino«. An selbigem Ort realisierten Friedrich Mascher und Erich Steinmayr in Abstimmung mit Peter Kubelka das *Unsichtbare Kino 3*, baulich überarbeitet, neu bestuhlt und mit erweiterten Möglichkeiten für die Bild- und Tonwiedergabe. Es wurde am 3. Oktober 2003 eröffnet.

Es soll ein Ort der Sammlung sein, in mehrfachem Sinn.

A. H.

